

GEISTLICHES WORT

Einsam – gemeinsam

Was mag Petrus an diesem Tag vor knapp 2000 Jahren gefühlt haben? Ein paar Stunden zuvor saß er noch mit Jesus und den anderen Jüngern zusammen und jetzt sitzt er hier in dunkler Nacht, einsam, verzweifelt darüber, den Mann verleugnet zu haben, der ihm vertraute. Er weint bitterlich. Wie Petrus selbst und die anderen Jünger mit dieser Verleugnung umgegangen sind, wissen wir nicht.

Hätten sich Petrus und auch die anderen Jünger nicht untereinander und mit ihrem eigenen Versagen ausgesöhnt, was wäre dann mit ihnen geschehen? Hätten sie dann diese Kraft und diesen Mut gehabt? Wohl kaum. Wer an seinem Leben leidet, der bleibt hinter den Möglichkeiten zurück, die sich ihm in seinem Leben bieten. Petrus und die anderen Jünger haben sich nicht von ihrem Versagen und dem Leiden an ihrer Situation überwältigen lassen, sondern haben ihr Leben im Vertrauen auf Gott angenommen und gestaltet.

Teilen trotz Versagens

„Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben“ (1. Kor 10,16f). So erlebten es die Jünger. Trotz ihres Versagens, trotz ihrer Fehler gehörten sie zusammen, waren sie ein Leib. Gemeinsam saßen sie nach Jesu Tod – mit Ausnahme des Judas – wieder an einem Tisch. In diesem Kreise spürten sie wieder die Verbundenheit mit Jesus, mit Gott und untereinander. Beim Abendmahl konnten sie loslassen von ihrem Versagen, da konnten sie loslassen von allem, was sie belastet, da war es so wie früher, als sie mit Jesus zusammensaßen.

Die Leiden des Lebens

Stellen Sie sich einmal die Frage: Woran leide ich in meinem Leben? Was möchte ich in meinem Leben loslassen, weil es mich belastet? Nehmen Sie sich Zeit für die Antwort und betrachten Sie dann die Fragen: Was würde passieren, wenn dieses Leiden verschwinden würde? Wie würde sich dadurch mein Leben verändern? Diese Fragen lassen sich vielleicht schnell beantworten, doch das eigene Leben zu ändern gelingt nicht so schnell. Vertrauen Sie Gott das an, was Sie belastet und bitten Sie ihn darum, dass er Ihnen die Kraft gibt, diesen neuen Weg zu gehen.

Platz am Tisch Jesu

Jeder von uns hat seinen Platz am Tisch Jesu. Jeder hat seine eigene Geschichte. Eine Geschichte, die ihn prägt und manchmal auch in seinem Verhalten, in seinen Handlungen gefangen nimmt. Gott bietet uns im Abendmahl an, uns mit ihm, mit unserem Nächsten und mit uns selbst auszusöhnen, unser Leben im Licht seiner Liebe zu sehen. Nehmen sie in Brot und Wein die Liebe Gottes wahr, die sie auf ihrem Weg begleitet.

Wir sind Gott zu schade, dass wir uns selbst und anderen das Leben schwer machen, dass dieser Stachel im Fleisch uns so viel Lebensenergie kostet. Gott kommt es auf jeden von uns an. In den Augen Gottes sind wir keine namenlose Nummern, sondern Menschen, denen seine Liebe gilt, Menschen, die er in seiner Gemeinschaft haben möchte. Jeder Einzelne von uns ist Teil dieses Ganzen. Wir alle werden jeder auf seine Art gebraucht. Nehmen sie sich heute Zeit, spüren sie die Gemeinschaft, in die Gott sie hineingestellt hat, spüren sie, wie diese Gemeinschaft sie trägt und braucht. Gerade heute.

Gerold Stein, evangelischer Pfarrer im Schuldienst, Hemsbach

Tradition: Am 20. April startet der Vorverkauf für die Passionsspiele, die allerdings erst im Mai 2010 Premiere feiern

Ein ganzes Dorf spielt Theater – und das seit über 370 Jahren

Seit über drei Jahrhunderten werden in Oberammergau im Ammertal alle zehn Jahre die weltberühmten Passionsspiele aufgeführt – auch nächstes Jahr stehen wieder fast 2500 Dorfbewohner auf der Bühne. Schon jetzt aber werden die Vorbereitungen dafür getroffen.

Von unserer Mitarbeiterin
Sandra Malt

In dem kleinen, sehr christlich geprägten Dorf in den Ammergauer Alpen laufen derzeit wieder merkwürdig viele Männer mit Bärten und Frauen mit langen Haaren durch die Gassen. Und die Bewohner tragen ihre Mähne voller Stolz durchs Dorf. Alle zehn Jahre kurz vor Fasching hängt eine hochoffizielle Bekanntmachung vor den Türen des Passionstheaters in Oberammergau: „Alle weiblichen und männlichen Mitwirkenden bei den Passionsspielen werden hiermit aufgefordert, ab Aschermittwoch das Haupthaar (Männer auch das Barthaar) wachsen zu lassen. Die Nichtbeachtung des Aufrufes kann Nachteile bei der Einteilung zur Folge haben.“

Und so lassen sich die meisten der 2500 Oberammergauer, die als Laienschauspieler oder Statisten bei dem weltbekanntesten Theaterspektakel auftreten, die Haare wachsen. „Nur die Kulissenschieber und 60 römische Soldaten nicht“, erklärt Christian Stückl. Hektisch zündet er sich eine Zigarette nach der anderen an. Der Intendant des Münchner Volkstheaters gibt zu, dass er nervös ist. Er ist zum dritten Mal Spielleiter der berühmtesten und ältesten Passionsspiele der Welt. Am 15. Mai 2010 wird Premiere in Oberammergau sein. Eine halbe Million Zuschauer, 60 Prozent aus dem englischsprachigen Ausland, sind im 41. Spieljahr wieder zu erwarten.

„Unser Freilufttheater hat fast so viele Plätze, wie unser Dorf Einwohner hat“, erzählt Stückl. Seit dem 17. Jahrhundert wird in dem knapp 5300 Seelen großen Dorf an der Ammer alle zehn Jahre die Geschichte vom Leiden und Sterben des Jesus von Nazareth aufgeführt. Im Dreißigjährigen Krieg wurde auch Bayern 1632 von der Pest heimgesucht: Mehr als 80 Menschen fielen in Oberammergau der Epidemie zum Opfer. In der Hoffnung auf die Hilfe Gottes gelobten die Gemeindevorsteher „die Passions-Tradition alle zehn Jahre zu halten“, wenn das Dorf von der Pest befreit würde. Die Seuche kam zum Stillstand.

Spiel fest im Alltag verankert

Kein Wunder, dass das Spiel bis heute fest im Leben des Alpendorfes und seiner Bewohner verankert ist. Nach wie vor wird es fast ausschließlich von Laiendarstellern – im Ort geborenen oder seit 20 Jahren hier ansässigen Oberammergauern – aufgeführt. Und die tiefe Religiosität der Bürger ist überall zu sehen: An vielen Häusern prangt die Lüftlmalerei mit christlichen Szenen und Heiligen. Im Oberammergauer Museum werden in der europaweit ältesten Sammlung von Hinterglasmalerei farbenfrohe Motive mit Christus- und Marienbildnissen gezeigt, die berühmten Holzschnitzer fertigen fleißig Krippenfiguren an. Der „katholisch geprägte“ Spielleiter der Passionsspiele erinnert sich weh-



Eindrucksvolles Laienspiel, hier aus dem Jahr 2000: die Kreuzigungsszene bei den Oberammergauer Passionsspielen.

mütig an die Ostermessen in seiner Kindheit, in denen in der dunklen Dorfkirche ein Solist sang, die erste Kerze angezündet wurde – und plötzlich das ganze Gotteshaus leuchtete.

„Wir werden alle hier in die Passion reingeboren und jeder denkt, er kann's eh schon“, erläutert Stückl, der schon als Neunjähriger die Schauspieler hinter den Kulissen des Passionstheaters ärgerte. Seine Familie lebt bereits seit 1890 im Ort, sein Vater spielte 2000 den Hohenpriester Kaiphas. Die Einheimischen zählen sogar ihr Leben in Passionen, meint der Sohn eines Gastwirtehepaars: „Wann hast du dein erstes Kind bekommen, vor oder nach den letzten Spielen?“ hört er Nachbarn im Dorf sich oft einander fragen. Und alle wollen sie auf den Brettern dieser Bühne stehen. Ein Darsteller, der während der Proben Vater wurde, spielte später sogar mit dem Baby auf dem Arm seine Rolle.

Am 18. April werden die Namen von Maria, Jesus und Co. bei der Spielerwahl feierlich bekanntgegeben. Stückl sucht sie aus, während er mit Casting-Blick durchs Dorf geht – „ich entdecke eine gute Stimme auch schon mal in der Eisdielen um die Ecke“, lässt sie im Theater vorsehen, bestimmt die Darsteller. „Jede Generation, vor allem auch die Jugend, muss auf die Bühne.“ Die finale Auswahl segnet dann aber auch der Gemeinderat ab.

Große Rollen oft doppelt besetzt

Neben den großen – oft doppelt besetzten – Figuren wie Jesus, Petrus, Judas, Pontius Pilatus und Maria gibt es 130 größere und kleinere Sprechrollen, 100 Gesangsrollen, ein 70-köpfiges Orchester. Insgesamt werden knapp 2500 Frauen, Männer und Kinder – von den Trompetenbläsern und jüdischen Soldaten bis zu den Platzanweisern – ihren Dienst tun. „Früher hieß es, der beste Schauspieler ist der Judas, da diese Rolle eine große Herausforderung darstellt“, sagt der engagierte Theatermensch, „doch ich versuche, die schauspielerische Leistung auf alle Rollen zu verteilen.“ Sprechlehrer helfen ihm dabei.

Die Passion sei in seinem Herzen, ein Leben ohne sie kann Stückl sich nicht mehr vorstellen. „Es ist jedes Mal aufs Neue ein lebendiger Prozess.“ Schlaflose Nächte. In den Monaten vor der Premiere wird bis tief in die Nacht auf der Bühne geprobt, hinter den Kulissen und in den Schneiderwerkstätten gehämmert und genäht. Im Gemeinderat viel ge-

fachsimpelt und gestritten – die Spiele sind für die Gemeinde ein riesiger Wirtschaftsfaktor. Ein Großteil der fast 2500 Gewänder, Rüstungen, Engelskleider und riesigen Hüten wird neu genäht. Szenenbilder werden neu entworfen, Musikstücke mit zeitgenössischen Akzenten integriert. „Und auch an den Text gehe ich wieder ran“, sagt der Theatermacher energisch.

Bei den letzten Passionsspielen kam es zur größten Textreform seit 1860. Gemeinsam mit dem zweiten Spielleiter Otto Huber versuchte Stückl die im Spiel befindlichen Antijudaismen zu eliminieren und den Figuren größere Individualität zu verleihen. Das Spannendste an der Inszenierung findet der 47-Jährige die Auseinandersetzung mit der historischen und menschlichen Figur Jesus: „Es ist wichtig, ihn nicht auf sein Leid zu beschränken, sondern zu zeigen, mit welcher Konsequenz er für seinen Glauben kämpfte.“ 2010 wird Jesus zum ersten Mal im Abenddunkel ans Kreuz genagelt. In einem Bürgerentscheid hat sich Stückl absegnen lassen, künftig in die Nacht hinein zu spielen.

Er will auch die Massenszenen, die die Einheimischen so schätzen, ausbauen. Die riesige Bühne verlangt dies förmlich. „Und ein Spiel mit Laiendarstellern lebt in erster Linie von dem Zusammenspiel von Text, Musik und Bühnenbild.“ Bei der größten Szene – Jesus vor Pontius Pilatus – stehen weit über 1000 Oberammergauer im Scheinwerferlicht. Buntes Treiben herrscht bei der Marktszene in Jerusalem: Fröhli-

PASSIONSSPIELE 2010

Tipps und Infos

■ **Adressen:** Ammergauer Alpen GmbH, Eugen-Papst-Str. 9a
82 487 Oberammergau
Tel.: 08822/922 740
info@ammergauer-alpen.de
www.ammergauer-alpen.de
www.oberammergau.de

■ **Karten:** Karten für die 41. Passionsspiele Oberammergau 2010 gibt es ab 49,50 Euro
Bestellung unter
Tel.: 08822/92 310 oder
www.passionsspiele2010.de.
Der Vorverkauf der Karten ohne Arrangements startet am 20. April.

■ **Spielzeit:** Premiere ist am 15. Mai 2010, das letzte Spiel am 3. Oktober 2010. Insgesamt gibt es 105 Spieltermine, Spielbeginn ist jeweils um 14.30 Uhr.

che Kinderscharen treiben Schafe, Ziegen, 50 störrische Esel und Hühner über die Bühne. Gerne erzählt der Spielleiter von der Schar ausgerissener Hühner, die die Kulissenschieber noch vor Beginn der letzten Premiere mit Wolledecken im Zuschauerraum einfangen mussten – schallendes Gelächter unter den Theatergästen war die Folge.

Ein ganzes Alpendorf spielt mit Leidenschaft Theater – und das seit über 370 Jahren: Wie Spielleiter Stückl aus Überzeugung lachend zugeht: „Wir sind halt alle Oberammergauer mit Leib und Seele.“



Spielleiter
Christian
Stückl
BILD: MALT